

Septuagesimae – 13.02.2022 – St. Michael, Wolfratshausen

Das rechte Rühmen

Eine einzelne Blüte. – Ein „Blumenmeer“. – Und ein Text des Propheten Jeremia.
Es geht dabei um ein gelingendes Leben.

Hören wir zuerst was Jeremia zu sagen hat. Es steht im 9. Kapitel, die Verse 22 – 23.

Das rechte Rühmen

So spricht der HERR:

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit,
ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke,
ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.
Sondern wer sich rühmen will,
der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne,
dass ich der HERR bin,
der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden;
denn solches gefällt mir, spricht der HERR.

Es geht um ein gelingendes Leben.

Was heißt das für uns?

Wo und wie ist mein Leben gelungen?

Manchmal, wenn ich mir etwas klarmachen möchte, suche ich mir Bilder.

Mir sind Blumen in den Sinn gekommen.

Ja, und dann stand da noch mein Wollkorb herum, die Farben haben mich so angelacht
und ich hatte gerade ein wenig Zeit und da habe ich mir eine Blüte gehäkelt und noch
eine, ach für jeden eine...

Und damit fingen die Gedanken unterm Häkeln an zu wandern:

Einfache Blume – anschauen – Grundform – und doch unterschiedlich



Schauen Sie sich IHRE Blume an.

Sie steht stellvertretend für IHR Leben.

Das ist jetzt eine ganz einfache Ausfertigung.

Einfarbig, schlicht – eher die Basis.

Und doch unterscheiden sie sich alle voneinander.

Beim Einen sind die Maschen fester geworden, beim anderen
locker. Einmal aus hellem Garn, dann wieder aus dunklerem.

Sie ist einfarbig oder bunt.

Nehmen Sie sie ruhig in die Hand. – Fühlen Sie Ihr Leben.

So unterschiedlich hat Gott uns in die Welt gestellt.

Und nun atmen und wachsen wir.

Vielblättrige Blume - Lächeln - Handwerk - Menschen - Kunst - Beruf



Überlegen Sie mal, was können Sie gut?
 So der erste Gedanke der Ihnen kommt.
 Das ist Ihr erstes farbiges Blütenblatt.
 Es kann etwas ganz einfaches sein: Lächeln.
 Ich kenne Menschen, wenn die lächeln, dann geht die Sonne auf.
 Das ist für alle Umstehenden ansteckend.
 Oder Sie sind handwerklich begabt. Häkeln Sie vielleicht?

Mein Schwiegervater war ein richtig guter Schreiner.
 Er hat ganz tolle Intarsien Arbeiten gemacht.
 Vielleicht haben Sie auch ein besonderes Talent für Menschen.
 Sie verstehen es Gruppen zu leiten. Das ist gar nicht so einfach,
 dass alle an einem Strang ziehen und das Gewünschte erreichen.
 Kunst - Musik und Malerei. Wer das kann, kann etwas ganz Besonderes.
 Britta Peschl, die für uns singt.
 Frau Feldigl, die nicht von der Orgel wegzudenken ist. Wunderbar.
 An welche Blütenblätter denken Sie für sich?

Jeremia: Weisheit - Stärke - Reichtum

Auch Jeremia kennt solche Menschen, die viele bunte,
 ja sogar kräftige, leuchtende Blütenblätter besitzen.

Da gibt es den Superschlaunen, der immer alles im Griff hat.
 Er kann vorausschauend denken, ist auf alles vorbereitet.
 Er ist belesen und hat auf alles die richtige Antwort,
 ja wahrscheinlich sogar die einzig richtige Antwort.
 Ein echter Besserwisser.
 Ja, der hebt sich schon etwas ab aus dem Blumenmeer.

Der Starke.
 Ich stelle mir da gerade so einen Schrank von einem Mann vor. (Statur)
 Groß, kräftige Muskeln, grimmig schauend, kräftige Stimme.
 Das ist doch schon sehr einschüchternd.
 Aber manchmal sind sie das nicht mal.
 Es gibt Menschen, deren Stärke ist die Macht.
 Sie sind Anführer.
 Sie haben das Sagen.
 Dabei ist es ganz egal, ob es sich um einen Despoten,
 einen Konzernchef, Vereinsvorsitzenden oder
 um ein Familienoberhaupt handelt.

Der Reiche.
 „Mein Haus, mein Auto, mein Boot.“
 Es fängt ganz harmlos an.
 Erst geht es um das täglich Auskommen, dann um Absicherung,
 dann um Luxus und dann nur noch um das MEHR.
 Der Fokus liegt dann nur noch darauf, wie ich meinen Schatz vergrößern kann. Das ich das
 ganze Geld in diesem Leben nicht mehr ausgeben kann
 wird unwichtig. Jedes Mittel wird genutzt - legal - illegal - ganz egal.

Jeremia:	Besserwisser – Kletterrose, Stärke – Dornen, Reichtum – Ackerwinde
----------	---

Jeremia geht es dabei nicht um Weisheit, Stärke und Reichtum.
Auch diese Blüten haben ihre Berechtigung, ihre Schönheit,
ihre besonderen Farben und ihren Glanz.

Jeremia geht es um darum wo die Blüte angesetzt ist.
Es geht ihm um das Rühmen. Wer sich rühmt wird zum Einzelgänger.



Der Besserwisser hat seine Blüte auf eine Ranke aufgesetzt. Sie wächst und wächst immer weiter nach oben. Für uns unerreichbar. Genauso geht es den Menschen um ihn herum. Ein Dialog ist nicht mehr möglich. Am Ende steht man doch nur dumm da und kommt sich klein vor. Es ist auch echt nervig, wenn Jemand tatsächlich zu jedem Thema etwas aus seiner geistigen Schublade holt. Da bleibt für andere kein Platz. Auch die Clematis, die ich zur Kletterrose gepflanzt habe reicht nicht so hoch hinauf. Um einen Besserwisser wird es schnell einsam da oben.



Der Starke.
Er ist wie eine Rose, mit kräftigen Dornen.
Wer ihm zu nahe kommt muss bluten.
Nur wenige trauen sich dem Starken richtig nahe zu sein.
Sie müssen gerüstet sein.



Der Reiche.
Er erinnert mich an die Ackerwinde,
die mich im Garten wahnsinnig macht.
Sie schlingt sich um alles was blüht und drückt den Pflanzen gefühlt die Luft ab.
Manchmal habe ich das Gefühl, dass es mir auch so geht.
Sie brauchen so viel Platz im Leben. Platz auf der Straße,
Platz in der Aufmerksamkeit von Anderen.
Mit ihrer Dominanz umschlingen sie alles.

Ackerwinden sind übrigens Linkswinder!

Wie link! 😊

Sicher sind nicht alle Weise, Starke und Reiche so.
Wir erinnern uns: Es geht um die, die sich dessen rühmen.

Sieht so ein gelingendes Leben aus?

Ich denke, jeder Einzelne von Ihnen ist überzeugt,
dass er für sich ein gelingendes Leben führt.
Vielleicht. – Manchmal ist es aber auch nur an der Oberfläche so.
Sie sind ja Getriebene nach immer MEHR. Sie müssen ihren Standard ja halten.

Ich glaube Jeremia denkt so:
„Ich bin alles.“ und: „Ich bin nichts.“
Die Blüte Weisheit, Stärke, Reichtum ist etwas ganz Besonderes.
Aber im Blütenmeer ist sie ein Nichts.



Bildlich gesprochen:
Einzelne Blüten können das Geschick
der Welt nicht lenken.
Auch eine rühmende Blüte bleibt „nur“ Eine unter
Vielen.

Auch die Rühmenden sind Teil einer Gemeinschaft,
ob sie wollen oder nicht.
Niemand kann sein Leben allein für sich leben.
Wir kommen alle an einen Punkt, wo wir Jemanden
brauchen.



Vielleicht merken das die Rühmenden auch und
vernetzen sich.
Der Weise gibt nicht mehr den Besserwisser und lässt
auch mal die anderen zu Wort kommen. Er lässt einen
Austausch zu.
Der Starke übt seine Macht nicht mehr auf Kosten der
Schwachen aus. Vielleicht fängt er sogar an und setzt
sich für andere ein.
Der Reiche fängt an zu teilen. Sein Fokus geht weg von
dem Mehr. Er hat auch schwächere, ärmere Menschen
im Blick.

Es entsteht ein neues Netzwerk.
Wenn sich genug Menschen auf diese Weise verbinden, dann lässt sich auch gut viele
Pakete tragen. Aber die ganze Welt?

Sieht so also ein gelingendes Leben aus?

Das kommt doch schon langsam hin.

Netzwerk instabil

Jeremia reicht das nicht.

Ich finde dieses Netzwerk super, aber instabil.

Weisheit – Stärke – Reichtum und das getragen von nur wenigen, wird nicht halten.
Das sind doch alles vergängliche Ressourcen, gerade in Krisenzeiten.

Wir erleben es gerade in der Coronakrise.

Das Wissen kommt an seine Grenzen. Niemand kannte den Virus.

Niemand wusste wie er aufgebaut ist, wie er reagiert,
wie er sich vermehrt, wie er beherrschbar ist, was er bewirkt.

Wissen ist doch immer nur begrenzt und wird auch von den Wissenschaftlern immer wieder neu hinterfragt.

Auch Starke und Mächtige können von vielen „kleinen“, quasi „unbedeutenden“ Menschen zu Fall gebracht werden, auch wenn sie es nicht wahrhaben wollen. Siehe Trump in Amerika.

Okay, bei den Reichen hakt es etwas. Die Broker in New York haben Rekordgewinne eingefahren. Luxuswagen sind dort ausverkauft.

Und trotzdem: Wie viel Wirtschafts-Dynastien gab es schon,
die unwiederbringlich untergegangen sind.



Was passiert also, wenn aus dem Netzwerk etwas herausfällt.
Ich schneide mal eine Blüte heraus.
Das Netzwerk fällt in sich zusammen.

Jeremia: Gott kennen – Barmherzigkeit – Recht – Gerechtigkeit

Jeremia schreibt dazu:

Sondern wer sich rühmen will,
der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne,
dass ich der HERR bin,
der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden;
denn solches gefällt mir, spricht der HERR.



Gott, Jesus Christus und der Heilige Geist, die Trinität als tragendes Netz.
Gott ist die Urquelle und unsere wahre Kraft, unser Halt.
Reißfest, belastbar, dauerhaft, stark, liebevoll.

Wenn wir das erkennen, dass hier unsere Wurzeln ihren Halt finden,
dann sind wir wirklich klug.

Durch das Gottesnetz sind wir verwoben mit Gott und sind es auch untereinander. Ich bereite gerade mit Frauen aus unserer Gemeinde und aus St. Andreas und der katholischen Kirche in Waldram den Weltgebetstag vor.

Da spüre ich das ganz genau.

Es braucht nicht viele Worte um sich verstehen.

Wir sind verbunden durch Gott, mit all unseren bunten Blütenblättern, mit unseren unterschiedlichen Traditionen.

Wenn sich der Weise, der Starke und der Reiche an Gottes Netz andocken, dann erkennen sie, dass ihr „alles“ doch eher ein „nichts“ ist.

Aber dieses „Nichts“ wird von Gott nicht kleingehalten.

Im Gegenteil.

Wenn wir eine besondere Fähigkeit haben UND die Verbindung zu Gott erkennen, dann stellt Gott unsere Füße auf weiten Raum.



Wir haben Möglichkeiten bis zum Horizont, wie wir uns für die Welt einsetzen können.

Das kann im Kleinen sein, einem Mitschüler bei den Hausaufgaben helfen, Jemanden mit dem Auto zur Kirche abholen, der selbst nicht fahren kann oder eben auch nur Jemanden anzulächeln, dass das Herz aufgeht.

Es kann aber auch im Großen sein, dass politische Entscheidungen mit Blick auf Gottes Schöpfung, Nächstenliebe und Gerechtigkeit anders getroffen werden.

Unterschätzen wir nicht unsere prachtvollen Blütenblätter, die uns von Gott gegeben sind. Alle sind sie etwas Besonderes, auch die schattig, dunklen.

Unsere Fähigkeiten, verwurzelt in Gottes stärkendem Netz, diese Kombination ist tragfähig. Nur so können wir die Welt retten.

In dieser Vernetzung können wir auch unsere Rühmenden ER-tragen.

Das habe ich von Florian Grubers Predigt letzte Woche mitgenommen.

Spreu und Weizen können nebeneinander wachsen.

Denn der Herr übt Recht und Gerechtigkeit, genauso wie Barmherzigkeit.

Gott ist mit Jedem Menschen verbunden.

Es geht um ein gelingendes Leben.

Was heißt das für uns? – Wo und wie ist mein Leben gelungen?



Schauen wir auf unsere Blüte in der Hand.
 Welche Blütenblätter konnte ich wachsen lassen?
 Was ist mit meinen Wurzeln?
 Bin ich mit Gott verbunden?
 Kann ich die Kraft spüren, die mir aus seinem Halt erwächst?

Vielleicht spüren wir sie, wenn wir uns in traurigen Stunden im Bett eingeigelt zur Wand drehen. In diesem Spalt, da kann man gut mit Gott alleine sein und seinen Trost finden, der aus diesem Netzwerk entspringt.

Ich habe es auch schon oft erlebt, dass Gottes Kraft wie ein rettender Engel durch die Tür tritt. Eine Freundin, die wohl auch an dem Netz hängt, steht mir plötzlich helfend zur Seite.

Das sind die Momente, wo ich das Gefühl habe, dass Gott meine Füße auf weiten Raum stellt oder mich über Mauern springen lässt, die vorher viel zu hoch waren. Sein Auffangnetz begleitet mich dabei.

Und was ist nun, wenn jetzt eine Blüte herausfällt oder stirbt.
 Ich glaube sie fällt gar nicht heraus.
 Sie verändert nur die Blickrichtung. – nach Innen – zu Gott.
 Gott und Mensch kann auch der Tod nicht trennen.
 Wir bleiben verbunden.
 Davon bin ich fest überzeugt.

Gottes Netz bleibt auch durch Veränderung weiter stabil.
 Die Liebe, die wir bekommen haben und weitergegeben haben,
 die hinterlässt Spuren. Sie bleibt.
 Andere Blüten können davon zehren, auch wenn wir nicht mehr da sind.

Es wird neues Leben, neue Ideen und neu Blüten entstehen.
 Unser Leben war nicht umsonst.

So sieht gelingendes Leben aus – für Jeremias und für uns.

Lassen wir unsere Blüten blühen.
 Schlagen wir weiter unsere Wurzeln fest in Gottes Netz.
 Verbinden wir uns über Gott miteinander.
 Begegnen wir uns mit Achtung, Respekt und Liebe.
So geht gelingendes Leben.

Der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft,
 bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Cornelia Jung, cornelia.jung@elkb.de